

Ilse Tielsch

Lob der Fremdheit

Hier lebe ich
hier geh ich hin und her
ein Brot liegt auf dem Tisch
die Suppe steht am Herd
die Zimmerpflanzen blühen
was will ich mehr?

Hier ward ich angeschwemmt und bin geblieben
ich hab mir Federn ausgerupft und sie ins Nest gelegt
die Jungen lagen weich
dann sind sie ausgeflogen
gab jedem ein Stück Herz
als Proviant mit auf den Weg

Die Welt ist kalt und laut
woher ich kam will ich
schon lange nicht mehr wissen
ich hab mich abgetrennt denn
Nähe macht verletzlich
mein Weg führt jetzt nach innen

Schon sind die Schatten lang
es bleibt nicht mehr viel Zeit solange die Wunde
schmerzt kann man sie nicht beschreiben

hier narbt sie zu
hier bin ich fremd genug
hier will ich bleiben

(aus: Ilse Tielsch, *Lob der Fremdheit*.
Verlag Grasl, Baden bei Wien 1999, S.8)